

# Correspondent

Ersteinst  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Festeitage.  
Jährlich 160 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spalte 25 Pf.

15. Jahrgang.

Mittwoch, den 4. April 1877.

N<sup>o</sup> 38.

## Verbandsnachrichten.

In Frankfurt a. M. (bei Kump & Reiss, A. Osterrieth und Waplaw & Walbschmidt) und Brüssel Conflict in Tarif-Angelegenheiten.

### Adressen-Verzeichniß der Gauerbände.

**Altbaden:** Oskar Riebel in München, Altheimer-Gäß 2, III.\*  
**Berlin:** Gust. Lehmer, S. Sebastianstraße 21, III. r.  
**Dresden:** E. Lau, Georgplatz 12, IV.  
**Erzgebirge:** Robert Reichert, Genossenschaftsbuchdr., Poststraße in Chemnitz.  
**Franken:** Hans Wörlein, Rollnersstr. 34<sup>b</sup> in Nürnberg.\*  
**Frankfurt a. M.:** Herm. Schrader, Neuer Wall 27.  
**Hamburg-Altona:** Fr. E. Schulz, 2. Alsterstr. 47, 5 in Hamburg.  
**Hannover:** Gg. Klapproth, Genossenschaftsdruckerei, Calenberger Straße 40.  
**Hessen:** W. Kaiser, Judendrunnen 20, III. in Cassel.  
**Leipzig:** J. Neubörfer, Lange Straße 44.  
**Mecklenburg-Vorpommern:** W. Hamburg, Schloßstraße 20 in Schwerin.  
**Mittelrhein:** A. Meier bei Otto in Darmstadt.  
**Niederrhein-Westfalen:** C. Werner bei Fredebeul & Roenen in Essen a. d. Ruhr.  
**Nordwestfalen:** G. Barkhausen, Prangenstr. 12 in Bremen.  
**Oberrhein:** B. Simon, Schwarzwaldbstr. 25 in Freiburg i. B.  
**Odergau:** G. Reinte in Stettin, Rosengarten 36.  
**Ostfalen:** G. Schuster bei Bonde & Dietrich in Altenburg.  
**Oberrhein:** Fr. Streckert bei E. Kautenberg, Bergplatz 5 in Königsberg.  
**Posen:** F. Schminke in Bromberg bei Dittmann, Wilhelmstraße 15.  
**Rheingau:** L. Hinnewinkel in Bonn, Sternstraße 47.  
**Saargau:** A. Gawanke in Halle, Mauergasse 9, II.

**Schlesien:** C. Walter, Breitestr. 46, III. in Breslau.  
**Schleswig-Holstein:** Joh. Chr. Heismann bei Herzbrück in Flensburg.  
**Schwaben-Neuburg:** J. Windholz in Augsburg, F. 240, I. lange Gasse.\*  
**Thüringen:** D. Sailer bei Sieling in Raumburg a. S.  
**Westpreußen:** B. Verthold bei Kafemann in Danzig.  
**Württemberg:** Fr. Arndts, Lehenweg 3, III. in Stuttgart.  
\* Seit 1. April vereinigt unter dem Namen „Gau Bayern“, Vorsitzender: Gg. Stamminger, Nürnberg, Bestenforgraben 13.

**Verbands-Präsident:** Rich. Härtel in Leipzig, Expedition Gerichtsweg 7.  
**Kassirer:** Gottlieb Lamm in Leipzig, Burgstraße 7, I.  
**Ausguss-Vorsitzender:** Joh. Diboldy in Stuttgart, Strohhbergstraße 12, I.

### Quittung über Verbandsbeiträge.

Bis zum 31. März 1877 gingen ein:  
Orbentliche Beiträge und Reise-Unterstützungskasse.  
**Erzgebirge.** 4. Qu. 1876. Summa Mt. 642. 60.  
Chemnitz Mt. 386. 50. Linbach Mt. 4. 50.  
Blauen 162. 50. Rachzahlungen 3. Qu.:  
Greiz 34. —. Blauen Mt. —. 50.  
Meerane 9. —. Glauchau 1. —.  
Glauchau 8. 50. 1. bis 3. Qu.:  
Mylau 8. 50. Mylau Mt. 27. 60.  
In Rückstand: Grimmitschau, Annaberg, Richtenstein, Olbernhau, Werbau, Zwidau.  
**Schwaben-Neuburg.** 4. Qu. 1876. Summa Mt. 666.  
Rückbetrag Mt. 366. (Vgl. vorl. Beiträge).  
Augsburg Mt. 442. 50. Donaumürth Mt. 46. 50.  
Nördlingen 136. —. Einbau 4. 50.  
Kempten 36. 50.

**Schleswig-Holstein.** 4. Qu. 1876. Summa 525. 40.  
Rückbetrag Mt. 225. 40. (Vgl. vorl. Beiträge.)  
Flensburg Mt. 120. —. Segeberg Mt. 8. 50.  
Wandsbeck 67. —. Marne 8. —.  
Schleswig 49. —. Uetersen 8. —.  
Kiel 45. —. Glückstadt 7. 50.  
Neumünster 34. —. Londern 5. 50.  
Gutin 28. —. Solum 4. —.  
Rendsburg 26. —. Isehoe 3. 50.  
Heide 25. 50. Upenrade 2. 50.  
Bredstedt 20. —. Preetz 2. —.  
Plön 8. 50. Nachzahlungen:  
Gaarden 8. 50. Segeberg Mt. 7. —.  
Bergeborf 8. 50. Marne 20. 40.  
Eckernförde 8. 50.

In Rückstand: 2 Mitgl. in Sonderburg, je 1 Mitgl. in Mölln, Neustadt u. Londern.

### Für das Einigungssamt:

Gauerband „Schlesien“, 215 Mitgl. Mt. 53. 75. —  
Erlangen, 28 Mitgl. Mt. 7. — Essen u. Herne (Verb. und Nichtverb.), 151 Mitgl. Mt. 37. 75. — Hof, 9 Mitgl. Mt. 2. 25. — Gauerband „Erzgebirge“, 80 Mitgl. Mt. 20. — Chemnitz, 25 Nichtverb.-Mitgl. der Vödenhahn'schen Officin Mt. 6. 25. — Glauchau, 12 Nichtverb.-Mitgl. Mt. 3.  
**Altbaden.** 4. Qu. 1876. Neu eingetreten sind 7, zugereist 14, abgereist 33, ausgetreten 14 Mitglieder (Hans Egger, Samuel Moskowitz, Joseph Stampf, Paul Grünleiner, Raith, Mayer, R. Needer, Fischer, Deller, Joseph Cart, Schauer, Blaschke, Kammerer, Blank [ohne Angabe des Geburtsortes c.]); gestorben sind 2 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 124 in 6 Orten. — Conditionslos waren 10 Mitglieder 34 Wochen, frank 5 Mitglieder 102 Wochen.  
**Schlesien.** 4. Qu. 1876. Neu eingetreten sind 9, zugereist 55, abgereist 20, ausgetreten 17 Mitglieder

## Technisches.

Einer ziemlich eingehenden Erörterung unterlagen in der letzten Sitzung der „Typographischen Gesellschaft“ die Schwabacher-Schriften. Wir entnehmen dem Vortrage des Referenten und der daran sich anschließenden Discussion das Folgende. Die Einführung der Schwabacher-Schriften entspringe offenbar dem Wunsche, neben Renaissance-Antiqua-Schriften auch antike Fractur zu besitzen. Nachdem diesem Wunsche seitens der Schriftgießereien Rechnung getragen worden, dürfte man das Austauschen der Schwabacher wol als ein befriedigtes Bedürfnis bezeichnen. Bezüglich der Bedürfnisfrage glaubten einige der Redner allerdings nur mit der „vollkommenen Thatsache“ rechnen zu müssen, der Erfolg der Schwabacher-Schriften sei nicht mehr als ein gewöhnlicher Mode-Erfolg. Ansichten, die dahin gehen, dieser Mode einen dauernden Einfluß auf den Schnitt unserer Fractur zu prophezeien, seien irrig, da nicht nur die Schwabacher-Schriften in den bis jetzt bekannten Abstufungen die an der Fractur gerügten Uebelstände besitzen, sondern diese sogar noch übertreffen. Der an jede Schrift zu stellenden Anforderung: Schnelles und sicheres Lesen durch Deutlichkeit und Einfachheit der Form zu ermöglichen, entspricht die Schwabacher nicht. Die Gründe, die von denen in's Feld geführt werden, welche sich vom ästhetischen Standpunkt der harten Fractur entfremdet fühlen und in der gebogenen Linienform einer Schrift ihr Ideal erblicken, machen keinen Anspruch auf allgemeine Berücksichtigung. Die Anwendung der gebogenen Linie sei hier nicht das Charakteristische der Schrift, sondern nur einzelner Buchstaben, dies lehre ein Blick auf die Buchstaben d, h, g zc. im Gegensatz zu den r, u, n, t zc. Eine Modifizierung der Schwabacher werde im Wes-

entlichen zu unserer heutigen Fractur oder aber, bei Vorliebe für gebogene Linien, zur Antiqua führen. Von einer Seite wurde besonders ausgeführt, daß das schnelle und sichere Lesen der Schwabacher gewiß nicht zum kleinsten Theile dadurch verloren gehe, daß der Schrift eine sichtbare Grundlinie fehle, die Schrift erscheine wie in der Luft hängend, im Gegensatz zur Antiqua, die in der den Buchstabenanschluß bildenden gebogenen Grundlinie dem Auge festen Halt gebe. Ähnlichen Zwecken dienen die Knötchen an den unteren Enden der Fracturbuchstaben. Aus diesen Gründen konnte man sich in den Erwartungen, welche das „J. f. B.“ gelegentlich geäußert, nicht zurecht finden. Die Antiqua sei die Schrift der Zukunft, die Fractur die der Vergangenheit; eine dem Bedürfnis entsprechende Bastardschrift zu allgemeiner Verwendung sei nicht gut denkbar; im Publikum würde solche keine Sympathie zu gewärtigen haben. Verufe man sich hierbei auf den reformirenden Einfluß, den die Renaissance-Schriften auf die Antiqua geübt, so sei nicht zu vergessen, daß durch die breite, deutlichere Renaissance-Antiqua einem f. B. fühlbaren Bedürfnis Rechnung getragen worden sei. Im Nebenzuge beherrscht die Antiqua bereits den Markt, von den 3500 Druck-Aufträgen die einer der Anwesenden im Jahre 1876 effectuirt, seien nur 150 Fractur-Arbeiten gewesen. — Die Proben der Drugulin'schen, der Flinisch'schen, der Gronau'schen und der Gentsch & Heyl'schen Schriftgießereien wurden einer sehr eingehenden Kritik unterzogen. Die Drugulin'sche ist, wie aus dieser Tage ein Buchhändler versicherte, die „stülteste“, der gute Mann vergaß dabei, daß Stempel-schneidkunst zc. in damaliger Zeit noch in den Kinderjahren stecke, also von „Gyl“ noch kaum die Rede sein kann. Heutzutage die alte Schwabacher anzuwenden, heißt etwas „Altes“ aber nichts „Schönes“ imitiren. Die Gros-

nau'sche Schwabacher, kräftig und herb geschnitten, dürfte die Schrift sein, welche von unseren Mitwörtern als ihren Intentionen entsprechend gehalten werden würde. Anders die Schwabacher von Gentsch & Heyl, die in modernem Kleide einen leichten, aber nicht unsoliden Eindruck macht. Die Grundstriche entsprechen denen unserer Fractur; diese Schwabacher dürfte sich zu Arbeiten, in denen die Vergangenheit uns in lichten freundlichen Gestalten vorgeführt werden soll, am Ehesten eignen. Die sogenannte „Germanisch“ der Firma Flinisch schließt die Gruppe. Sie könnte, wie das „J. f. B.“ bemerkt, eine jener Bastardschriften abgeben, über die Anfangs uners Berichtes ablehnend gesprochen wurde. In der „Germanisch“ überwiegt das Gerade und Echte, sie macht einen ersten Eindruck, wir würden aber thatfächlich nicht, welche Arbeiten speciell für sie bestimmt sein sollten. Im Laufe der Discussion wurde noch besonders getabelt, daß sich in sämtlichen Schwabacher-Schriften die Versalien in keinem richtigen Größenverhältnis zu den gemeinen Buchstaben befänden. — Als Auszeichnungsschriften dienen jetzt die Flinisch'sche halbfette Schwabacher, sowie eine mouffirte Schwabacher von Nieß, welche letztere wir für einen Ausbund von Häßlichkeit zu halten geneigt sind. — Wie bei allen einheitlichen Arbeiten soll man auch bei solchen, in denen Schwabacher-Schriften herrschen, die Einheit durch bement-sprechendes Papier und sonstige Zuthaten, wozu besonders splendider Satz gehört, zu wahren suchen, ein Untermissen der Schriften ist zu vermeiden, noch mehr aber die Einzel-Anwendung einer Schwabacher-Zeile inmitten eines Antiqua-Textes, schon bei Fractur-Arbeiten ist besondere Vorsicht zu empfehlen. Mit Spatieren sei man sparsam, da selbst bei der Verschiedenartigkeit der Buchstaben das Erfassen des Wortbildes erschwert; die größeren fetteren Grade sind davon

Carl Klose, S., Carl Windisch, W., Max Fröhlich, S., Gustav Woide, S., Bernhard Boeger, S., Paul Collet, R. Baumgart, S., Paul Fischer, S., Paul Feiertag, W., Julius Hennig, S., sämtlich aus Breslau, Franz Lüders, Dr. aus Berlin, Max Herden, S. aus Patzschau, Gustav Herzberg, A. Kant, Weide S. aus Stettin, H. v. Knobelsdorff, S., Rosenbergs, S. aus Kl.-Gräbich bei Groß-Slogau), aus- geschlossenen 1 Mitglied (Jacob Michalski, S. aus Lublin); gestorben 1 Mitglied. Mitgliederzahl Ende des Quartals 215 in 27 Orten. — Conditionslos waren 18 Mitglieder 99 Wochen, krank 7 Mitglieder 39 Wochen.

## Was nun?

Diese Frage hört man zu Zeiten aufwerfen, in welchen irgend ein außerordentliches Ereignis den gewöhnlichen Gang eines oder mehrerer Menschen stört, die Einen aus ihrer Letzgarie, die Anderen aus ihrer Exaltation aufschreckt. Das Vorkommen dieser Erscheinung auch in unserm speciellen Berufsfreie hat seine Ursache darin, daß sich nur Wenige mit den Lebensbedingungen einer Organisation vertraut machen, dieselbe vielmehr einzig und allein nach ihren äußeren Erfolgen beurtheilen.

Wir haben z. B. im vergangenen Jahre erleben müssen, daß Männer, welche bis dahin mindestens als hervorragende Stützen unserer Vereinigung betrachtet wurden, sofort rath- und thatlos waren, als der von ihnen geführte Kampf nicht in der gewohnten Weise verlief. Diese Rath- und Thatlosigkeit bemächtigt sich nun aber, schneller als alles Andere, auch der übrigen Beteiligten. Die Wirkung dieses Vorganges zeigte sich einerseits in der Fahnenflucht — man entzog sich den Verpflichtungen, welche man „in guten Zeiten“ sich selbst auferlegt hatte —, andererseits dadurch, daß man sich gegenzeitig die Frage „was nun?“ vorlegte, ohne dieselbe beantworten zu können.

Die Leitung des Verbandes blieb in Antwort ebenfalls schuldig. Dieselbe hatte kurz vorher eine nicht besonders angenehme Erfahrung gemacht. Der außerordentliche Buchdruckerstag, der sich schlußig machen sollte über die außerordentlichen Maßregeln, welche den etwa eintretenden Eventualitäten gegenüber getroffen werden könnten, hatte den Erwartungen nicht entsprochen, er ließ vielmehr Alles beim Alten und das, was er wirklich beschloß, war für die dermaligen Zeitverhältnisse von untergeordneter Bedeutung. Dieser Vorgang und darauf die Berliner Niederlage, gemessen an eine Folge desselben, waren zu aufmunternden Vorschlägen wenig geeignet. Man begnügte sich daher mit der Einberufung einer Delegirtenversammlung, welche den Zweck hatte, durch die betr. Vertreter in den einzelnen Kreisen etwas Licht über „Ursache und Wirkung“ verbreiten zu lassen, und die Verbandsleitung benutzte zugleich die Gelegenheit, es offen auszusprechen, daß es ihr unmöglich sei, im Interesse der Organisation weiter zu amiren, wenn sich nicht Mittel und Wege finden ließen, die eingetretene Disziplinlosigkeit, wie sie besonders in einigen größeren Vereinen zu constatiren war, zu beseitigen. (Der Präsident hatte sich bereits in ähnlichem Sinne dem Buchdruckerstage gegenüber ausgesprochen und um seine Entlassung gebeten.) Es wurden einige Vorschläge gemacht, die möglicherweise eine Aenderung in dem gewöhnlichen Sinne herbeizuführen geeignet waren. Diese Vorschläge, von der Delegirtenversammlung angenommen, wurden durch Urabstimmung mit großer Majorität abgelehnt. Und so stehen wir abermals vor der Frage: Was nun?

Vor Allem fehlt es uns an einer geregelter Agitation. Wir haben dieselbe bisher nicht nötig ge-

habt, unsere Vereinigung ist ohne alles Zutun aus den Verhältnissen herausgemacht; zu dem, was zur Entwicklung derselben erforderlich, bedurfte es keiner besonderen Anstrengung, das verstand sich gewissermaßen alles von selbst. Jetzt sind wir aber an einem Punkte angelangt, wo die Selbstentwicklung aufhört, jetzt muß nach allen Seiten hin aufklärend gewirkt, d. h. eine rege, andauernde, persönliche Agitation in's Werk gesetzt werden.

Die erste Anregung zu einer solchen wurde bereits im Januar 1873 gegeben. Die damalige Delegirtenversammlung verpflichtete die vertretenen 12 Kreise, für eine geeignete Agitation Sorge zu tragen, aber irgendetwelchen Erfolg hat dieser Beschluß nicht gehabt.

Die Functionen des leider nicht beliebtesten 17er Ausschusses würden nicht zum kleinsten Theil ebenfalls in der Agitation bestanden haben.

Ferner hat die Verbandsleitung schon des Destern über diese wichtige Frage herathen, jedoch scheiterten alle bezüglichen Beschlüsse an der Personenfrage. Die Mitglieder des Ausschusses waren aus verschiedenen Gründen nicht in der Lage, größere Reisen unternemen zu können, und dem Präsidenten hat man so viele Arbeiten aufgedrückt, daß derselbe ebenfalls nicht im Stande ist, beratigen Anforderungen genügen zu können. Aus diesem Grunde faßt auch der letzte Beschluß der Verbandsleitung, die Gauversammlungen in diesem Jahre durch geeignete Kräfte besuchen zu lassen, nur zum Theil zur Ausführung kommen.

Ein anderweiter Versuch, anregend zu wirken, ist gleichfalls gescheitert. Die Versammlungen zur Besprechung des Lehrlingswesens wären durchaus geeignet gewesen, etwas Leben in unsere Kreise zu bringen, es hätte da eine Wiederholung solcher Versammlungen behufs Besprechung auch über andere Fragen angebahnt werden können. Die größeren Städte haben unsers Wissens aber gar nichts gethan und die übrigen haben diesen Zweck ganz außer Acht gelassen.

Es wird nun Aufgabe der Verbandsleitung sein, gewisse Agitationsbezirke zu bilden, in diesen geeignete Männer zu suchen, welche in gegebenen Fällen im Stande sind, die Grundsätze und Ziele des Verbandes und der Gewerkschaften überhaupt zu verteidigen und dann die Agitation fortbauend in der nachhaltigsten Weise zu betreiben. Ferner wird dieselbe der Frage näher treten müssen, ob sich diese Agitation mit der für andere Gewerkschaften, soweit dieselben auf diesen Namen Anspruch machen können, nicht vereinigen läßt. Es würde dadurch Zeit und Geld gespart, während andererseits die agitatorischen Kräfte sich vermehren.

Was den Stoff anlangt, der bei solcher Agitation besonders zu berücksichtigen, so wird es sich meistens darum handeln, in welchen Kreisen oder zu welchem speciellen Zwecke der Beauftragte spricht. In größeren, von allen Parteien besuchten Versammlungen dürfte es sich um die Bedeutung der Gewerkschaften im Allgemeinen handeln und da bieten die Artikel in den Nummern 16—25 des „Grr.“ von diesem Jahre reichhaltiges Material. Im Speciellen haben wir unser Augenmerk auf die Weiterentwicklung unserer Invalidentasse, ferner auf die unserer Kranken- und Sterbekassen unter Zugrundelegung des Hilfskassengesetzes zu richten. Hieran schließen sich die übrigen Kassen-Einrichtungen: Reise- und Conditionslosen-Unterstützung nebst Arbeitsvermittlung u. s. w., sowie die sonstigen Bestimmungen des Verbandes.

Wir wollten in Vorstehendem auf einen fühlbaren Mangel unserer Organisation hinweisen und damit zugleich die Frage: Was nun? beantworten. Diese Antwort ist nach dem Angeführten leicht zu finden: Beginnen wir eine kräftige Agitation behufs Ausbreitung unserer Grundsätze.

## Kundschau.

Das Generalstabswerk über den Krieg von 1870 bis 1871 hat einen bedeutenden Ueberschuß abgeworfen. 300,000 Mk. sollen davon dem Kaiser zur Verfügung gestellt werden behufs Errichtung einer dem militair-wissenschaftlichen Zwecken des Generalstabes bezüchtigen Heeres dienenden Stiftung, sowie zu Unterhaltungen.

Zwei Tischlergesellen in Altona wurden wegen Wahlfälschung zu je 7 Tagen Gefängnis verurtheilt. Dieselben waren irrtümlich in zwei verschiedenen Wahllisten eingetragen und gaben ihre Stimmen in beiden Bezirken ab.

Der Redacteur des „Dresdener Volksboten“ wurde zu 12 Wochen Gefängnis wegen Verleumdung verurtheilt, dagegen ein Wurfkäsler in Mainz nur zu 100 Mk.

Aus einem Berichte des preussischen evangelischen Oberkirchenrathes für das Jahr 1875 ist zu ersehen, daß das durchschnittliche Lebensalter der im Amte verstorbenen Geistlichen 60 $\frac{1}{4}$  Jahre (1874: 61 $\frac{1}{2}$ ), das der emeritirten Geistlichen zur Zeit der Emerti-

tirung 68 $\frac{1}{4}$  Jahre (1874: 68), das der emeritirten Geistlichen zur Zeit ihres Ablebens 72 $\frac{1}{2}$  Jahre beträgt; das Dienstaalter der im Amte verstorbenen Geistlichen betrug 30 $\frac{1}{4}$  Jahre (1874: 31 Jahre), das durchschnittliche Dienstaalter der emeritirten Geistlichen 38 $\frac{1}{4}$  Jahre (1874: 37 $\frac{1}{2}$ ), die durchschnittliche Dauer des Emeritenhandes: 5 $\frac{1}{2}$  Jahre.

Die Lohnkützungen wollen noch immer kein Ende nehmen. So erhalten die Arbeiter der Zeche Louise Tiefbau (Dortmund) für 100 Scheffel Kohlen nur noch 5 Mk., während vor ca. 20 Jahren 6 Mk. dafür gezahlt wurden. Die Zeche Hummelbank in Barop, die etwa 60 Arbeiter beschäftigte, hat ihren Betrieb eingestellt.

Bei dem gänzlichen Aufhören der Eisenbahnbauten in der Schweiz sind die eingewanderten italienischen Arbeiter aller Mittel entblößt und so heruntergekommen, daß ihnen selbst Schutzwert und Kleidung beschafft werden muß, dieselben kehren in großen Trupps — oft per Zwangsschub — auf Kosten der Grenzcantone zurück. Haben sie die Grenze erreicht, dann müssen sie sich bettelnd weiter durchschlagen, die italienische Polizei kümmert sich nicht um sie. Die italienischen Behörden thun auch nichts, um dem großen Arbeiterzuge, der sich jetzt über die Schweiz ergießt, zu steuern. Der kleine Rath von Graubünden hat sich jetzt veranlaßt gesehen, sich an den Bundesrath zu wenden, um auf diplomatischem Wege der Massen-Einwanderung Arbeitsuchender entgegen zu wirken.

Die rumänische Regierung hat, da es im Auslande keinen Credit mehr giebt, eine innere Anleihe von 32 Millionen durch Ausgabe von Papiergeld ohne Zwangscours beschloffen. Die Dominialgüter sollen nach und nach verkauft und aus dem Erlöse die Schuld bezahlt werden.

Die französische Deputirtenkammer beschäftigt sich angelegentlich mit Steuern. Eine solche auf Pianofortes und Harmoniums wurde abgelehnt. Jetzt liegt ein neuer Antrag vor, nach welchem die Gehalte der öffentlichen Beamten, sowie die der Privatbeamten mit einer Steuer von 5 Procent belegt werden sollen. Die Besteuerung der Eisenbahnsfahrkarten mit 15 Proc. wurde angenommen.

Amerika. Die Untersuchungsbehörde über das große Bahngelück bei Alhambra, Ohio, hat ihren endgiltigen Bericht veröffentlicht. Es heißt in demselben, daß der Zusammenstoß der Brücke das Resultat von Fesseln war, welche bei dem Baue derselben gemacht wurden. Der Wahrspruch setzt die Mängel und Fehler ausführlich auseinander und erklärt, daß die Bahngesellschaft die Brücke betriebe 11 Jahre benutzte, und daß eine Untersuchung durch einen fähigen Sachmann während dieser Zeit ohne Zweifel die Fehlerhaftigkeit des Bauwerkes enthüllt haben würde; da die Bahngesellschaft es unterlassen habe, eine solche Untersuchung vorzunehmen, so ruhe die Verantwortlichkeit für die Calamität auf ihr. — Unter bestehenden Verhältnissen giebt dieses Verdict eine Reihe von Entschädigungsfragen nach sich, bei welchen nach bisherigen Erfahrungen derjenige am besten fährt, welcher am meisten drauwendet kann. Im Uebrigen bleibt Alles beim Alten.

Die Tagespresse vom 12. März enthält folgende nicht besonders erbauliche Nachricht aus Newyorker Buchdruckerkreisen: „In Newyork hat das Etablissement „Graphic“ alle „Unions“-Setzer, welche bisher 40 Centis pro 1000 Gevierte erhielten, entlassen und dafür Arbeiter, die 35 Centis bekommen, angestellt. Uebrigens Lohnverabredungen haben in mehreren anderen Buchdruckereien stattgefunden.“ — Ebenfalls haben die Backsteinleger aus. Sie verlangen, daß ihr Tageslohn wieder von 2 Doll. auf Doll. 2.50 erhöht werde. Die Mörkelträger fordern eine Erhöhung von Doll. 1.25 auf Doll. 1.50. — Alle bereits gemeldeten großen Arbeiter-Ausstände sind noch in vollem Gange.

Die verfloffene Woche (6.—11. März) war wieder reich an Unglücksfällen. So verloren bei dem Brande des „Bateman-House“ zu Karns-City, Butler-County, Pa., 6 Personen ihr Leben und mehrere wurden verletzt; auf der „Nordwestern-Bahn“ verloren drei Bahnbedienstete durch Explosion einer Locomotive und zwei weitere Personen durch Bahnunfall ihr Leben; durch Mauereinsturz während einer Feuersbrunst in St. Johns, N.-B., wurden fünf Menschen lebendig begraben und eine Anzahl verletzt, und schließlich wurden durch eine in der hl. Franz-Xaver-Kirche zu Newyork ausgebrochene Panik durch den Ruf „Feuer!“ sechs Frauen und ein Knabe zu Tode getreten und eine große Zahl Anderer verletzt. Der amirante Priester behielt die volle Geistesgegenwart und fuhr in seinen Functionen ruhig fort, so daß die in dem Schiffe der Kirche befindlichen ruhig blieben und die Panik sich bloß auf die Gallerien beschränkte, wodurch größeres Unheil verhütet wurde. — Am Abend des 11. März kamen beim Brande einer der großen Miehkäsernen in der Ludlowstraße zu Newyork mehrere Kinder um's Leben.

## Correspondenzen.

**Dortmund, 25. März.** Die Leser des „Corr.“ werden wohl schon lange einen Bericht über das Vereinsleben hierorts vermisst haben. Der Grund, weshalb damit geögert wurde, ist dadurch erklärlich, daß die jüngsten Ereignisse nicht solcher Natur waren, daß man sagen könnte, sie hätten unsere ohnehin schlechte Lage verbessert; im Gegenteil, wir haben eine empfindliche Niederlage erlitten, erstens durch den Strike in der Crimwell'schen Officin, durch welchen die Mitgliederzahl auf 10 herabfiel, dann aber durch die Reduktion des Satzpreises im C. L. Krüger'schen Geschäft, so daß jetzt in Dortmund fast ohne Ausnahme bei den berechnenden Sehern ein Localzuschlag nicht mehr existirt. — Die wegen der letztern Angelegenheit im Vereine gepflogenen Beratungen somol als auch der Vorschlag des Gausvorstandes gingen dahin, daß man von einem Strike absehen möge, da es nur den Herren Nichtverbändlern in die Hände gearbeitet sei, wenn die betr. Seher (für fünf an der Zahl, darunter ein Verheiratheter) aufhörten, zudem gewiß schon viele Nichtmitglieder sich auf „dauernde Condition“ freuten. — Durch die Localzuschläge haben die Principale die Macht wiedererlangt und zwar in einem Umfange, welcher ernste Besürchtigungen für die Zukunft unseres Gewerbes in sich birgt. Das einzige, wirksame Mittel, dieser Macht einen Damm entgegenzusetzen, ist die Organisation der Berufsgenossen, aber leider ist und wird dies im Buchdruckergerwebe vor der Hand wohl nur ein schöner Traum bleiben. Daher ist es erklärlich, daß auch hier in der Krüger'schen Angelegenheit nicht auf andere Verfahren werden konnte, und können sich die betr. Mitglieder gleichwohl keines Ruhmes erfreuen, sind sie doch nach wie vor die, welche für das große Ganze ihr Scherlein beitragen und für die wandernden, conditionslosen Kollegen nicht alles Gefühl verloren haben. — Die Schmutzconcurrentz somol als das Lehrlingsunwesen sind auch seit einigen Jahren hierorts recht flott betrieben worden. — Das Verhältnis der Lehrlinge zu den Gehilfen Dortmunds stellt sich wie 3:5, mit anderen Worten: Dortmund hat einen Zuwachs von nahezu 30 (!) Jüngern der Kunst, welche in etwa 2 Jahren auslernen, zu erwarten. — Die Versammlungen in der letzten Zeit hatten mehr oder weniger wichtige Gegenstände auf der Tagesordnung. Unter Anderem wurde im Bezirk der Ortsverein Siegen wegen Verweigerung der Beiträge ausgeschrieben, ebenso die Mitgliedschaft Arnberg, einige einzeln conditionirende Mitglieder in Unna und Limburg a. d. Lenne und 7 Mitglieder in Dortmund, theils wegen Resten oder Zuwiderhandeln gegen Vereinsbeschlüsse. — Am 24. Februar wurde die Neuwahl des Ortsvorstandes vorgenommen, und wurden gewählt: zum Vorsitzenden H. Sack, zum Kassirer Rob. Müller, zum Schriftführer und Bibliothekar Fr. Hesse. — Die Rechnung der Ortskasse schloß mit einem Bestand von Mk. 60. 70 ab. (Hierbei sei erwähnt, daß der Ortsverein Minden zum Besten der in dem Crimwell'schen Strike Ausgetretenen unsern Verein mit Mk. 20. 10 bedachte. Besten Dank.) — In der gefrigen Versammlung geschah die Neuwahl des Bezirksvorstandes und wurden die Mitglieder des Ortsvorstandes, mit Ausnahme des Kassirers, welches Amt dem Herrn Stromberg übertragen wurde, mit Führung des Bezirks betraut. Ein Antrag, daß in Anbetracht dessen, daß der Localzuschlag gefallen, die früher für Verbandsmitglieder geschlossenen Druckereien wieder geöffnet werden sollten, wurde angenommen und soll dem Gausvorstande zur Genehmigung empfohlen werden. Dadurch wird es vielleicht möglich sein, daß einige reisende Verbandsmitglieder hier und da Stellung finden. Weiter beschäftigte sich die gestrige Versammlung mit Anträgen zum demnächst stattfindenden Gautage. Der Bezirk zählt gegenwärtig 26 Mitglieder, auf welche 2 Delegirte zum Gautag zu wählen sind, und werden die beiden größten Vereine, Hamm und Dortmund, je 2 Candidaten aufstellen.

**Dortmund, 26. März.** (Zur Abwehrl.) In Nr. 35 des „Corr.“ ergeht sich ein Herr in Betrachtungen über die Angelegenheit im C. L. Krüger'schen Geschäft, welche Angaben fast sämtlich einer Nichtstellung bedürfen, und kann Einsender nicht begreifen, wie es zuzug, daß bewußter Herr sich nicht genauer unterrichten ließ. Es war keineswegs Absicht der Betreffenden, die Sache mit Stillschweigen zu übergehen, wenn es auch eine unliebbare Arbeit ist, über Mißfälle zu berichten. Die Höhe des gewissen Gelbes beträgt 24—30 Mk. — nicht Mk. 22. 50 bis 30 Mk. Daß der Maschinenmeister Heberdienste mit verrichten mußte, ist auch nur vom Hörensagen dem XCorrespondenten bekannt; thatsächlich ist mit dieser Arbeit eine besondere Persönlichkeit im Geschäft betraut. Was den Schluß des Berichtes betrifft, so verweisen wir betr. Herrn auf vorstehenden Vereinsbericht, wonach die Mehrheit der Anwesenden einen Strike für nicht zweckmäßig erachtete, was vom Gausvorstande gleichfalls angeordnet wurde, wobei natürlich es Jedem freistand, eventuell nach eigenem Ermessen zu handeln.

Wenn nun die Betreffenden mit Ausnahme eines Kollegen noch heute bei Krüger stehen (3 Wochen nach Eintritt der Reduktion), so ruft Einsender dem XCorrespondenten aus Nr. 35 zu: „Die schlechtesten Früchte sind es nicht, woran die Wespen nagen!“ In dem wir „nächstens das Ausführlichere“ erwarten, schließt Einsender mit dem guten Rath, daß man sich nächstens genauer unterrichten lassen möge.

**Hensburg, 24. März.** In der am 10. d. M. abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Ortsvereins erstattete der Vorsitzende zunächst Bericht über die Thätigkeit desselben im verfloffenen Geschäftsjahre. Aus demselben erwähnen wir, daß in diesem Jahre 11 ordentliche Monatsversammlungen, 4 außerordentliche, 1 Generalversammlung und eine allgemeine Buchdruckerversammlung zum Zweck der Unterstüßung der Berliner Kollegen abgehalten wurden. Der Bericht rügt den schwachen Versammlungsbesuch und führt als Grund an, daß sich viele junge, erst ausgeleitete Kollegen unter den Mitgliedern unsern Vereins befänden, denen das Interesse des Verbandes wenig am Herzen läge. Die Zahl der Vereinsmitglieder am hiesigen Orte hat sich leider bedeutend vermindert, nämlich von 22 auf 14, ausgetreten sind 3, ausgeschloffen 3 Mitglieder. Von den zur Verhandlung gelangten wichtigen Punkten nimmt der Berliner Strike den ersten Platz ein. Die Sympathie für die nothleidenden Berliner Kollegen zeigte sich leider nur in geringem Maße, woguoll die damals zu zahlende hohe Extrasteuer viel beigetragen haben mag. An freiwilligen Beiträgen gingen für dieselben ein: von Verbandsmitgliedern 101 Mk., von Nichtverbandsmitgliedern 34 Mk. Der von Kiel nach hier überführte Bestand der Schleswig-holsteinisch-lauenburgischen Krankenkasse wurde bei der hiesigen Privatbank zu 4 Proc. pro Actie deponirt. Schließlich sprach der Vorsitzende noch den Wunsch aus, daß der hiesige Ortsverein im kommenden Jahre regeres Interesse, somol im Versammlungsbesuch, als auch im collegialischen Verkehr an den Tag legen möge, welchem Wunsche der Berichterstatter sich von ganzem Herzen anschließt. Die Namen der in den Vorstand gewählten Herren sind bereits im „Corr.“ veröffentlicht. Hierauf beschäftigte sich die Versammlung mit einem Aufnahmegeruch des Factors Gökke. Nach Mittheilung eines Schreibens aus Kiel, demzufolge genannter Herr bei Aussperrung der Kieler Kollegen sofort als helfende Kraft eingetreten sei und nach Mittheilung einiger hier nicht weiter zu erörternder Thatsachen war die Versammlung der Ansicht, daß dem Verband durch die Mitgliedschaft solcher Herren kein Vortheil erwachsen könne und lehnte das Wiederaufnahmegeruch deshalb ab. Nachdem noch dem ausscheidenden Vorstand für die exacte Geschäftsführung der Dank des Vereins ausgesprochen war, wurde die Versammlung geschlossen. — Die seit dem zuletzt veröffentlichten Bericht stattgehabten Versammlungen beschäftigten sich nur mit localen Angelegenheiten und ist von diesen nur die Versammlung vom 10. Februar zu erwähnen, in welcher die Besprechung des im „Corr.“ enthaltenen Artikels „Zur Agitation“ auf der Tagesordnung stand. Die Mitglieder waren jedoch der Meinung, daß die in diesem Artikel enthaltenen Vorschläge hauptsächlich für größere Ortsvereine berechnet und für unsern Ort nicht praktisch durchzuführen seien; man beschloß jedoch, mit allen Mitteln darauf hinzuwirken, daß die neu eintretenden Lehrlinge mindestens im Besitze einer genügenden Schulbildung seien.

**Klagenfurt, 23. März.** Der Tarifstreit in der v. Kleinmayr'schen Officin ist beendet, und freut es uns, conpaten zu können, zu Gunsten der Kollegen. Der Hergang ist in Kürze folgender: Am Tage nach der allgemeinen Buchdruckerversammlung wurden zwei Kollegen seitens der Geschäftsleitung zu einer Besprechung beschieden, welche aber resultatlos blieb, da der eine Theil betörte, in Folge des flauen Geschäftsganges von der Reducirung nicht Abstand nehmen zu können, der andere aber den neuen Tarif als ein Un Ding bezeichnete, das unter allen Umständen Geltung nicht erlangen könne. Am demselben Tage wurde vom Geschäft aus ein Angler nach Graz gesandt, um daselbst Kräfte zu suchen; derselbe hatte aber sehr wenig Glück, man biß auf den faulen Köder nicht genügend, und als dem Herrn Factor auf seine Frage, was die Herren zu thun beabsichtigten, die Antwort wurde, lieber die Plätze zu verlassen, als auf beventigte Bedingungen einzugehen, erklärte sich das Geschäft bereit, auf Verhandlungen einzugehen. Das Personal war sofort erbötig, zu einigen kleinen Concessionen die Hand zu bieten und so ist denn ein Ausgleich zu Stande gekommen, der scheinbar alle Theile so ziemlich zufriednen stellt. Der Srma Febr. v. Kleinmayr aber möchten wir den Rath geben, künftighin den Einführungen gewisser Persönlichkeiten keinen Glauben mehr zu schenken, vielmehr in solchen Angelegenheiten den Rath gewiegter Fachmänner einzuholen, wie des Factors, überhaupt den Allen mißgünstigsten Frieden nicht mehr zu stören. Denn derartige Vorgänge bringen weder dem Geschäft Ehre noch Nutzen ein, schädigen vielmehr nur den Arbeiter und stören somit

das gute Einvernehmen zwischen diesem und dem Geschäft. Jenen Herren „Collegen“ aber (es sind ihrer — zu unserer Ehre sei's gesagt — nicht viele), die sich angeboten, unter jeder Bedingung zu arbeiten, d. h. wenn der Verdienst auch noch so klein, unsern herzlichsten Dank im Namen Aller und dem Ausbruch tiefsten Bedauerns unsererseits, daß von ihrem „menschenfreundlichen“ Anerbieten für dies mal kein Gebrauch gemacht werden konnte.

**N. Leipzig, 23. März.** (Vereinsbericht.) Nach einigen einleitenden Worten des Vorsitzenden, Herrn C. Schilling, welcher die Mitglieder zu einmüthigem und friedlichem Handeln auffordert und im Namen des Gesamtvorstandes verpöricht, stricte nach dem Statut überall Gerechtigkeit walten zu lassen und trotz aller Machinationen die Hebung und Stärkung des Vereins mit allen Kräften anzustreben, berichtet der Verwalter, daß die Zahl der Conditionslosen auf 28 — excl. der sich hier conditionslos aufhaltenden fremden Verbandsmitglieder — stehen geblieben, worunter die Hälfte Maschinenmeister. Ein Eingehen auf die angeregte Lehrlingsfrage habe der Vorstand deshalb abgelehnt, weil die hiesigen Nichtverbandsmitglieder sich hiervon officiell ausgeschlossen, mithin die entfallenden und nicht unbedeutenden Kosten für dieses mindestens sehr fragliche Unternehmen der Tasche der Verbandsmitglieder anheimfallen würden, was aber weder rathsam noch überhaupt zweckentsprechend wäre. Weiter habe der Vorstand aus Sparsamkeitsrücksichten einen Antrag, die Stelle des Reisefassenshauptverwalters betr., an die Verbandsleitung gestellt, über welchen nach Erledigung der einleitenden Schritte seiner Zeit ausführlich Bericht erstattet werden soll. — Hierauf wird das Aufnahmegeruch des Maschinenmeisters R. einmüthig genehmigt. — Ein Antrag des Vorstandes, die Festschließung des Reisegelbes auf 15 Mk. wird, nachdem von verschiednen Rednern die bis jetzt gemachten Erfahrungen geltend gemacht worden, mit einer verschärften Bestimmung in Bezug auf die durch die Stellenvermittlung sowie durch Verschreibung in Condition Erretenen gegen 4 Stimmen angenommen. — Nach Erledigung der Tagesordnung wird dem Vorstande auf Grund § 8 des Statuts ein Antrag zur Erwägung übergeben, und entspinnt sich hierauf eine längere Debatte über einige Artikel des „Corr.“ sowie über die geschäftliche Uuance der Redaction, wonach das Protokoll nach einer Aenderung 12 1/2 Uhr genehmigt und die Versammlung geschlossen wurde.

**Leipzig, 28. März.** Gegenüber der Behauptung in letzter Nummer des „Corr.“, daß ich gedroht habe, mittels Polizei zu interveniren, sei es mir gestattet, den betr. Passus aus meiner Rede hier sinngetreu zu wiederholen: Ich wies darauf hin, daß von den 50 Mitgliedern, welche die „geheime Versammlung“ besucht haben, gewiß sehr viele nur aus Neugier erschienen seien, man könnte daher wol behaupten, daß in kurzer Zeit diese Versammlungen so schwach besucht werden würden, daß ich die Besürchtigungen des Herrn Gichorn nicht theilen könnte. Ich bemerkte weiter, daß die in jener Versammlung Gewesenen, indem sie eine Commission gemäht haben und technische Vorträge veranstalten wollten, sich als Verein constituirten hätten. Nun besage aber das Verbandsstatut, daß an jedem Orte nur ein Verein bestehen dürfe. Man könne sich daher eventuell an den Ausschuß wenden. Ich fuhr mit erhobener Stimme fort: „Sollte der Ausschuß nicht Abhilfe schaffen, so könne ich, trotzdem ich Socialist wäre, als guter deutscher Staatsbürger nicht ruhig zusehen, wie das Vereinsgesetz verlegt würde u. c.“. Schon dieser Satz, noch mehr aber der Pathos, mit welchem ich diese Stelle sprach, sollte wol jeden Denker überzeugen, daß dies nicht im Ernst gesprochen war, sondern daß ich nur die ziemlich trodene (!) Debatte durch einen „Kalauer“ (!!) erfrischen wollte. Jeder, der mich näher kennt, wird wissen, daß mir nichts ferner liegt, als den Denuncianten zu spielen. Dies zur Abwehrl G. Müller. (In der Versammlung selbst hatte der Herr Einsender auf ihn ihm von einem folgenden Redner gemachten ersten Vorwurf des Denunciantenthums keine Entgegnung, wie denn überhaupt der „Schutzmann“ auf die Versammelten einen höchst peinlichen, durchaus nicht den Eindruck eines „Kalauer's“ machte. D. R.)

## Gestorben.

In Coblenz am 25. März der Seher Carl Friedrich, 29 Jahre — Leberleiden.

## Briefkasten.

R. in Metz: Die Oegenfeitigkeit hat mit dem geschilberten Vorgange nichts zu thun. — † Strf.: Brief eingegangen; auf Veröffentlichung desselben war es wol nicht abgesehen.

Ein Heimatschein und ein Militär-Anmeldeungschein, auf Seher Friedrich Stumpp (Stuttgart, „Neues Tagblatt“) lautend, wurden von einem Nichtbuchdrucker entwendet, was wir, um einer etwaigen mißbräuchlichen Verwendung der Papiere vorzubeugen, hiermit zur Kenntniß bringen.

# Anzeigen.

Eine alte renommierte  
**Buchdruckerei in Cassel**  
soll wegen vorgerückten Alters des Besitzers verkauft werden. Zur Uebernahme sind 9—12,000 Mark erforderlich. Nähere Auskunft erteilt der Buchdruckereibesitzer Carl Köppel in Fulda. [32]

Eine gut eingerichtete  
**Buchdruckerei**  
mit Blattverlag und Maschine, in einer fabrikreichen Gegend Bayerns gelegen und ohne Concurrenz, wird billig verkauft. Zur Uebernahme wären ungefähr 10,000 Mark erforderlich. Offerten wolle man sub H. S. 31 an die Erped. d. Bl. senden. [31]

**7500 Mark Reingewinn.**  
Buchdruckerei mit Maschine und modernen Schriften, amtl. Kreisblatt (3600 Mark), ohne Concurrenz, verbunden mit Buchbinderei und Papierhandlung, zu verkaufen. Preis 22,000 Mk. Anzahlung ca. 12,000 Mk. Adresse B. V. 43 in der Erped. d. Bl. [43]

Mehre noch im Gange befindliche  
**Satinirmaschinen**  
größten Formats sind zu dem Preise von je 300 Mark zu verkaufen in der Buchdruckerei von Alex. Wied in Leipzig. [476]

**Stereotypen-Einrichtung,**  
eine gebrauchte, sofort zu laufen gesucht.  
(61062)  
**H. & G. Horstmann,**  
Druckerei des „General-Anzeiger“  
in Frankfurt a. M. [33]

**Corrector.**  
Zum Lesen der Correcturen meiner typographischen Verlagswerke suche ich einen zuverlässigen, in Leipzig conditionirenden Corrector (gelernten Buchdrucker), der geneigt ist, diese Arbeiten in seinen Freistunden gewissenhaft zu besorgen. [35]  
Alexander Wadow in Leipzig.

**Ein geübter Corrector,**  
welcher schon Zeitungen gelesen hat, findet gegen ein monatliches Gehalt von 100 Mark ein dauerndes Engagement. — Meldungen unter J. J. 42 befördert die Erped. d. Bl. [42]

**Gesucht.**  
Ein tüchtiger Maschinenmeister, der auch zugleich im Accidenzsaß gut erfahren, wird zum 15. April in einer Stadt Norddeutschlands auf dauernde Condition gesucht. Adressen unter Litt. R. 38 befördert die Erped. d. Bl. [38]

Da eine Cylindertretmaschine wird ein geübter Arbeiter gesucht, welcher auch am Kasten aushelfen kann. Condition dauernd. Ansprüche auf Gehalt werden unter F. E. 40 durch die Erped. d. Bl. erbeten. [40]

Ein Schriftsetzer, der Vorzügliches zu leisten im Stande ist, auch zum Satz fremder Sprachen zu verwenden wäre, sucht sofort Condition. Gef. Adressen unter N. St., Liedfr. 19, II., Berlin, erbeten. [36]

**Ein Buchdrucker,**  
Mitte der dreißiger Jahre, der im Stande ist, eine mittlere Buchdruckerei selbstständig zu leiten, überhaupt den Principal in jeder Hinsicht zu vertreten, sucht entsprechende Stellung. Offerten erbeten sub H 5142c an Haasenstein & Vogler in Magdeburg. [34]

**Ein schneller, correcter Setzer,**  
seither Metteur einer größern täglichen Zeitung, wünscht ev. sofort oder später dauernde Stellung als solcher oder als Accidenz- oder Annoncenseker. Derselbe wäre auch geneigt, eine Stelle als Factor einer mittlern Buchdruckerei zu übernehmen. Im Correcturenlesen bewandert. Gef. Offerten unter R. W. 505 befördert die Erped. d. Bl. [505]

Ein in allen Arbeiten erfahrener  
**Setzer,**  
ber auch an der Maschine Beschreib' weiß, sucht zum 16. April Condition. Offerten zu senden an  
K. Schudig in Schwedt a. W., [45]

Ein tüchtiger  
**Setzer und Maschinenmeister**  
sucht sofort Condition. Offerten beliebe man unter A. B. 44 in der Erpedition d. Bl. niederzulegen. [44]

Ein im Accidenz-, Bunt- u. Zeitungsdruck bewandertes  
**Maschinenmeister**  
sucht dauernde Condition. Offerten unter T. G. 37 durch die Erped. d. Bl. erbeten. [37]

**Ein Maschinenmeister,**  
ber im Zeitungs-, Accidenz- und Tabellendruck durchaus erfahren ist, sucht baldigst Stellung. Gef. Off. erbeten unt. G. G. 100 postl. Hirschberg (Schl.). [467]

**Ein junger Maschinenmeister,**  
auch an der Presse bewandert, sucht zum 15. April dauernde Condition. Gef. Offerten unter der Adresse H. K. 41 befördert die Erpedition d. Bl. [41]

Verlag von Alexander Wadow in Leipzig.  
**Die Lehre vom Accidenzsaß,** ein Leitfaß für Schriftsetzer, von Alexander Wadow. 15 Bog. gr. 4., elegant ausgestattet mit farbiger Linieneinfassung und mit vielen Saßbeispielen. Preis 4 Mk.

**Musterblätter für Accidenzsetzer und -Drucker.** Erschienen 6 Hefte zu Mk. 1.75 pro Heft. (Die Blätter sind den neueren Jahrgängen des Archiv für Buchdruckerkunst entnommen — wird fortgesetzt.)

**Musterbücher mit Accidenzarbeiten aller Art.** 70 Blätter aus älteren Jahrgängen des Archiv für Buchdruckerkunst. Preis geb. 20 Mk. [14]

**Anleitung zum Rund- und Bogensatz** nach einer neuen Methode von Louis Ferber. Preis Mk. 2.50, direct unter Kreuzband reocommandirt Mk. 2.75.

Lieferung per Buchhandel. Bei vorheriger Franco-Einbindung des Betrages liefert die Verlagsbuchhandlung direct, bei Beträgen von 3 Mark an in Deutschland auch franco.

**Mittagstisch,** anerkannt gut, à Portion mit Suppe 50 Pf., empfiehlt [455]  
Restaurant Wöbling's Brauerel.

**Einige kleine Buchdruckerei-Einrichtungen**  
befinden sich stets auf Lager, grössere werden in der möglichst kürzesten Zeit angefertigt. Bestes Schriftmetall. Exacte Arbeit. Prompte Bedienung. Schriftproben und Preis-Courante gratis und franco. [10]

Productiv-Genossenschaft  
**Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.**  
(Eingetrag. Genossenschaft.)  
Simeonstr. 11. Berlin SW. Simeonstr. 11.

**Zur Beachtung.**  
Durch die Expedition des „Corr.“ zu beziehen:  
**Johann Gutenberg.**

Sein Leben und Wirken in erzählender Form. Von Friedr. v. Knapach. Zweite Aufl. Preis 50 Pf., excl. Versandtkosten. Bei Versandt nach Auswärts 60 Pf. Auf 10 Exempl. ein Freiempl. NB. Briefmarken (Reichspostmarken) werden nur bis zum Betrage von 1 Mk. 20 Pf. angenommen. Nur gegen baar.

**Hagemann's Seifenlange**  
in jeder beliebigen Quantität von 2 Dosen an, à 75 Pf., bei Bestellungen von 10 Dosen und darüber à 65 Pf. Gegen baar oder Postvorschuß.

Speziell für Leipzig:  
**Real-Lexikon der Buchdruckerkunst u.,**  
von Aug. Maragrens. Fulda, 1877. à Heft 60 Pf. Auf 10: 1 frei. — 1. bis 6. Heft vorrätzig.

**Archiv für Buchdrucker.** 1. Jahrgang (1864) und **Correspondent.** 1. bis 14. Jahrg. (1863—76) zu verkaufen. Offerten unter M. N. an d. Typographen-Consum-Verein in Brunn. [46]

**Buchdruckerei-Maschinenmeister-Verein zu Leipzig.**  
**Bekanntmachung.**

Sonntag, den 29. April a. c., Vormittags 10 Uhr, findet die halbjährliche

**Generalversammlung**  
des Vereins im Restaurant Kleinpaul statt. [39]

Tagesordnung:

- 1) Bericht des Vorstehenden und Rechenschaftsbericht des Kassirers;
- 2) Entlastung des Vorstandes für gelegte Rechnung;
- 3) Bestimmung der Höhe der dem Vorstehenden, Schriftführer u. Kassirer zu gewährenden Remuneration;
- 4) Bekanntmachung des Wahlergebnisses;
- 5) Besprechung der vorchriftsmäßig eingegangenen Anträge.

Anträge, welche noch auf die Tagesordnung gestellt werden sollen, sind spätestens 8 Tage nach dieser Bekanntmachung schriftlich beim Vorstande einzureichen.

Zum Besuche der Generalversammlung ist jedes Mitglied verpflichtet und haben unentschuldig Fehlende nach § 11 des Statuts 50 Pf. Ordnungsstrafe zu zahlen.

Der Vorstand  
des Buchdruckerei-Maschinenmeister-Vereins zu Leipzig.  
G. Weickert, d. 3. Vorsitzender.

**Maschinenmeister-Verein Hamburg-Altonaer Buchdrucker.**

**Regelmäßige Monatsversammlung**  
Donnerstag, den 5. April 1877, Abends 9 Uhr, im Locale des Herrn G. F. Burmeister, Großer Neumarkt 46 u. 47. Der Vorstand. [30]

**Verein Berliner Buchdrucker u. Schriftgießer.**

Konrath's Salon, Friedrichstr. 32.  
Mittwoch, den 4. April, Abends 8 1/2 Uhr:  
Vortrag. — Verbands- und Vereinsmitteilungen. — Antrag auf Selbstbewilligung.  
Um recht zahlreichen Besuch bittet  
Der Vorstand.

## Neueste vervollkommnete Walzenmasse

Comptoir: von Fabrik:  
Leipzig-Reudnitz Friedr. Aug. Lischke, Sellerhausen  
Leipz. Str. 4. Maschinenmeister. bei Leipzig.

Nachdem ich mich bereits seit 12 Jahren ausschliesslich mit Herstellung von Walzenmasse beschäftige und mir ausserdem meine langjährige Praxis als Maschinenmeister hierbei zu statten kommt, ist es mir jetzt gelungen, ein Fabrikat zu fertigen, welches alle Massensorten, mögen dieselben echt englische von Lawrence Brothers, kautschukartige, englisch-deutsche, sogar „Stereon“ etc. etc. heissen, bei weitem übertrifft und verhältnissmässig am billigsten ist. Eine solche Walze ist viele Jahre gut umschmelzbar, kann ganze Monate hindurch in der Maschine bleiben, ohne nur ein einziges Mal gereinigt werden zu müssen und schwindet nicht im geringsten. Diese Walzen behalten bei allen Temperaturverhältnissen ihre normale Elasticität und Zugkraft, ein Bröckeln oder Zerreißen derselben ist gar nicht mehr möglich und kann überhaupt der grossen Zähigkeit dieser Masse zufolge weder starke Localhitze noch schnellster Lauf der Maschinen nachtheilig auf die Walzen einwirken. [3]

Ich garantire für oben angegebene Eigenschaften und verpflichte mich sogar, Verzicht auf Zahlung zu leisten, wenn dieselben nicht gefunden werden. Hochachtungsvoll  
**Friedr. Aug. Lischke,**  
Maschinenmeister.

Verantwortlich für die Correspondenzen Anton Schreiber in Reudnitz; für den Inseratentheil und die Expedition G. G. 6 in Leipzig; für den übrigen Inhalt Rich. Härtel in Leipzig. Redaction und Expedition: Leipzig, Gerichtsweg 7.  
Druck und Verlag der Productiv-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker in Reudnitz-Leipzig.